

Ora et labora [Bete und arbeite]
oder

Was teilen wir? Was haben wir zu teilen?

Einstieg

Tobias Faix „Würde Jesus bei Ikea einkaufen?“

Begegnung mit Andy (wahre Episode: Toby trifft Obdachlosen bei Bushaltestelle und wird ins Gespräch gezogen) Seite 40 zu zweit gelesen/„vorgespielt“ [Teens]

→ WIE GEHT DIE BEGEGNUNG WOHL WEITER? [offene Frage – Leute antworten lassen!]

Apostelgeschichte 3, 1-10 [Neue Genfer Übersetzung]

1 Eines Tages geschah Folgendes: Gegen drei Uhr, zur Zeit des Nachmittagsgebets¹, gingen Petrus und Johannes zum Tempel hinauf. **2** Um dieselbe Zeit brachte man einen Mann, der von Geburt an gelähmt war, zu dem Tor des Tempels, das die »Schöne Pforte« genannt wurde². Wie jeden Tag ließ der Gelähmte sich dort hinsetzen, um von den Tempelbesuchern eine Gabe zu erbitten. **3** Als er nun Petrus und Johannes sah, die eben durch das Tor³ gehen wollten, bat er sie, ihm etwas zu geben. **4 Die beiden blickten ihn aufmerksam an**, und Petrus sagte: »Sieh uns an!« **5** Der Mann sah erwartungsvoll zu ihnen auf; er hoffte, etwas von ihnen zu bekommen. **6 Da sagte Petrus zu ihm: »Silber habe ich nicht, und Gold habe ich nicht; doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen von Jesus Christus aus Nazaret – steh auf und geh umher!«** **7 Mit diesen Worten fasste er ihn bei der rechten Hand und half ihm, sich aufzurichten. Im selben Augenblick kam Kraft in die Füße des Gelähmten, und seine Gelenke wurden fest.** **8** Er sprang auf, und tatsächlich: Seine Beine trugen ihn; er konnte gehen! Der Mann folgte Petrus und Johannes in den inneren Tempelvorhof⁴, und immerfort lief er hin und her, hüpfte vor Freude und pries Gott. **10** Die ganze Menschenmenge, die sich dort aufhielt, wurde auf ihn aufmerksam. Als die Leute begriffen, dass der, der da hin- und hersprang und Gott lobte, niemand anders war als der Bettler, der sonst immer an der Schönen Pforte des Tempels gesessen hatte, waren sie außer sich vor Staunen über das, was mit ihm geschehen war.

Tobias Faix „Würde Jesus bei Ikea einkaufen?“

Begegnung von 2 Christen (Neumer und Ort) – eine Kurzgeschichte Seite 125

VORHER STEHT

Apostelgeschichte 2, 42 – 47 [Neue Genfer Übersetzung]

42 Was das Leben der Christen prägte, waren die **Lehre**, in der die Apostel sie unterwiesen, ihr **Zusammenhalt** in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft, **das Mahl des Herrn** und das **Gebet**. **43** Jedermann in Jerusalem war von einer tiefen Ehrfurcht vor Gott ergriffen, und durch die Apostel geschahen zahlreiche Wunder und viele außergewöhnliche Dinge. **44 Alle, die an Jesus glaubten, hielten fest zusammen und teilten alles miteinander, was sie besaßen.** **45** Sie verkauften sogar Grundstücke und sonstigen Besitz und **verteilten den Erlös** entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen an alle, **die in Not** waren. **46 Einmütig** und mit großer Treue kamen sie **Tag für Tag im Tempel zusammen**. Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte waren von **überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit** geprägt.

47 Sie **priesen** Gott 'bei allem, was sie taten,' und standen beim ganzen Volk in hohem Ansehen. Und jeden Tag **rettete** der Herr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wurde.

Wikipedia

Teilen ist das gemeinsame Nutzen einer Ressource. Im Falle materieller Güter muss das Gut oder die Nutzungszeit zwischen den Nutzern aufgeteilt werden, wobei Kulturgüter wie Wissen (oder auch Ansichten und Meinungen) *mitgeteilt* und somit auch zeitgleich in vollem Umfang gemeinsam genutzt werden können.

Das Teilen ist grundlegender Aspekt von Schenkökonomien und Konzepten wie Freier Software. Mit Konzepten wie Yochai Benklers Peer-Produktion und Christian Siefkes' Peer-Ökonomie wird versucht diese bei Produktion Freier Software erfolgreichen Grundsätze des Teilens auch auf andere Bereiche wie die Wirtschaft als ganzes zu übertragen.

Das Teilen gilt in vielen Wertesystemen als positiver Wert, der sich in der Gesellschaft unter anderem als Solidarität und dem Streben nach Gerechtigkeit äußert. In Form der freiwilligen Kostenbeteiligung bzw. Überzahlung oder als Besitzteilung ist Teilen ein Charakteristikum vieler Erneuerungs- und sozialer Bewegungen, zum Beispiel in der Entwicklungshilfe, bei Marriage Encounter oder im Urchristentum.

Interessant....

Interessant, was die ersten Christen für eine GEMEINSCHAFT pflegten... sich GANZ investierten ins Leben der anderen. Ins Reich Gottes. Alles hergaben (Klingkling – Mathildes Predigt „der Schatz im Acker“ letzten Sonntag?)

Kennzeichen ihrer Gemeinschaft? (s.o. im Bibeltext fett gedruckt)

Interessant, was sie zu GEBEN hatten

Interessant, wie sie NACH AUSSEN in die (Bedürfnisse der) Welt hineinwirkten. Aktiv. Powervoll!

Interessant, dass diese beiden Eigenschaften der Urchristen („tätige Liebe nach INNEN“ und „tätige Liebe nach AUSSEN“*) so hintereinander berichtet werden bzw. aufgeschrieben sind hier. **Kennzeichen der Außenwirkung? (s.o. im Bibeltext)**

Fazit: lernen und beten:

IM KLEINEN TREU SEIN

siehe Kurzgeschichte von Toby → Schluss = nicht übers

Beten/Gebetserhörungen/Wunder DIKSUTIEREN, sondern BETEN, d.h. TUN...

Wir können es uns nicht leisten, uns nicht zu lieben

Wir können es uns nicht leisten, nicht raus zu gehen

Wir können es uns nicht leisten, nicht zu teilen

Wir können uns nicht Groll und Altlasten leisten

Wir können uns keine falschen Prioritäten leisten – SCHATZ IM ACKER (Mathildes Predigt letzten Sonntag)

Wir können uns nicht leisten, NICHTS zum Geben zu haben. Was aber haben wir? Haben wir DEN SCHATZ???????????? (Mathildes Predigt letzten Sonntag)